

Newsletter (Nr. 1, 1/2007) der Direkthilfe Daulatzai

Bauma, 20. Juni 2007

Sehr geehrte Dame, sehr geehrter Herr,

vielleicht unterstützen Sie unser Hilfsprojekt bereits seit letztem Jahr, als es gegründet wurde, vielleicht sind Sie aber auch erst neulich zu uns gestossen. Auf jeden Fall möchten wir Ihnen ganz herzlich für Ihre Unterstützung danken.

VERSCHÄRFUNG DER SITUATION

Die Situation in Afghanistan ist wieder schwieriger geworden. Die Menschen haben kaum Vertrauen in die Regierung, geschweige denn in die Besatzungsmächte. Beeinflusst durch die Situation im Irak werden Selbstmordattentate immer häufiger. Am 17. Juni wurde mit 35 Toten in Folge eines Selbstmordanschlages in Kabul leider ein neuer Rekord aufgestellt.

REISE VON ZWEI MITARBEITERINNEN NACH KABUL

Im Mai 2007 sind zwei unserer Mitarbeiterinnen nach Afghanistan gereist, um das Projekt vor Ort voranzubringen, Offerten für die Infrastrukturprojekte einzutreiben und die Arbeitsteilung der dortigen Mitarbeiter klar festzuhalten. Zudem wurden Geschenke und Geld mitgebracht, die im Dorf verteilt wurden.

Der Aufenthalt unserer Mitarbeiterinnen war geprägt von der Unsicherheit, welche die Menschen heute wieder belastet. Es musste ständig abgeschätzt werden, was man machen kann und was man lassen sollte. In Anbetracht der unsicheren Lage haben unsere Mitarbeiterinnen beschlossen Daulatzai nicht zu besuchen. Zwar wäre es wohl kein Problem gewesen im Dorf selbst zu verweilen und die dortigen Arbeiten zu verrichten. Doch die Reise dorthin wäre möglicherweise mit dem Risiko verbunden gewesen, Ziel eines Anschlages oder eines Überfalles zu werden.

Dennoch hat sich die Reise nach Afghanistan und Kabul gelohnt. Die Mitarbeiter vor Ort, Chetab und Nazar, stammen aus Daulatzai, leben aber heute in Kabul. Nazar fuhr alleine ins Dorf, überbrachte die finanziellen Beiträge an die Waisenkinder und Witwen sowie Geschenke an sie und die Schulkinder. Nicht nur die Kinder, welche im von uns gebauten Provisorium zur Schule gehen, bekamen Hefte, Stifte und Massstäbe sondern auch die 250 Kinder der öffentlichen Schule.

Die Arbeit vor Ort ist so aufgeteilt, dass Nazar den Transport und die Verteilung der Spenden übernimmt, während Chetab für die Planung und die Kontrolle der Bauarbeiten zuständig ist. Diese zwei Mitarbeiter sind im Moment die zentralen Personen. Nassim, ein weiterer Mitarbeiter wird mit seiner Tochter Nadja zusammen sporadische Aufgaben übernehmen. Er ist wie die anderen zwei auch ein langjähriger Mitarbeiter unserer Präsidentin, Frau Ahmad. Zum Beispiel hat er zur Zeit, als viele Flüchtlinge in Pakistan waren, dort Spendengelder an bedürftige Witwen verteilt. Momentan kann er wegen gesundheitlicher Probleme nicht voll mitarbeiten.

NAZAR'S BERICHT AUS DAULATZAI

Nazar ist anstelle unserer Mitarbeiterinnen während ihres Aufenthaltes in Kabul nach Daulatzai gereist. Er hat dort neben der Verteilungsarbeit Interviews mit den Bedürftigen gemacht. Das grösste Problem der Witwen ist, dass sie nicht arbeiten können, weil es von den anderen Dorfbewohnern nicht goutiert wird, wenn sie sich ausser Haus beschäftigen. Infolgedessen ist es ihnen unmöglich selbständig zu sein, sie verlieren meist ihr ganzes Hab und Gut und werden schliesslich von Verwandten aufgenommen. Dadurch entwickeln sich oft Abhängigkeitsverhältnisse und Familienstreitigkeiten. Alle Witwen haben sich sehr dankbar gezeigt für unsere Hilfe, mit der sie sich Grundnahrungsmittel beschaffen können. Für Kleider oder eine eigene Unterkunft reichen die Spenden aber nicht aus.

Die Frauen wurden von Nazar aufgefordert, eigene Ideen und Wünsche zu äussern. Eine Witwe, die ein lahmes Bein hat und sich nur sitzend fortbewegen kann, hat um einen Rollstuhl gebeten. Sie hat dadurch, dass sie ständig am Boden sitzt auch mit chronischen Rückenschmerzen zu kämpfen.

Andere Witwen, welche keine Verwandten haben, die sie aufnehmen, leben zusammen in einem Raum, der ihnen von der Direkthilfe Daulatzai zur Verfügung gestellt wird. Sie haben angefragt, ob es möglich wäre weitere Zimmer für Obdachlose zu bauen, da das enge Zusammenleben sehr schwierig sei und sich unter ihnen Streitigkeiten entwickelten.

Die Besorgung eines Rollstuhls für die Witwe mit dem lahmen Bein ist bereits in die Wege geleitet. Unterkünfte für Obdachlose werden als weitere Infrastrukturprojekte in die Ziele der Direkthilfe Daulatzai aufgenommen, momentan sind aber die Klinik und danach die Schule zu oberst auf der Prioritätenliste. Es ist zurzeit noch schwierig, zu sagen wie teuer diese Infrastrukturprojekte kommen. Wir sind momentan noch damit beschäftigt ein genaues Budget aufzustellen.

BESUCH EINER WITWE

Eine der Witwen aus Daulatzai, die unterstützt wird, konnte von unseren Mitarbeiterinnen in Kabul besucht werden. Sie wurde dort von einem Verwandten aufgenommen, weil sie einen schweren Busunfall hatte und deshalb untersucht werden sollte. Sie sass in einem Bus, als dieser von der Strasse abkam und den Hang hinunter rollte. Ihr ganzer rechter Arm und ihr Rücken sind jetzt grün-schwarz verfärbt, sie ist bleich und kann sich kaum von der Stelle regen vor lauter Schmerzen. Als sie etwas Geld und Schmerzmittel erhielt weinte sie vor Freude.

Ihre Tochter ist mit ihr nach Kabul gekommen. Hier kann sie zur Schule gehen, worüber sie glücklich ist, weil sie später Lehrerin werden möchte. Da sie in Daulatzai aufgewachsen ist, hätte sie eigentlich nur bis ins Alter von 12 Jahren in die Schule gehen können, weil es danach für Mädchen nicht mehr schicklich ist aus dem Haus zu gehen. Weil ihre Verwandten an anderen Orten leben, wo die Männer weniger streng sind, war es ihr möglich die Schule länger zu besuchen, indem sie zeitweise bei Verwandten wohnte.

Neben solchen Besuchen und zahlreichen Interviews mit den Mitarbeitern unseres Projektes sowie Interviews für ein Projekt, das Herr Pfarrer Sieber in Afghanistan hat, wurden auch Frauen besucht, die früher einmal Unterstützung erhielten, danach aber den Sprung in die Selbständigkeit schafften.

EINE ERFOLGSGESCHICHTE

Ein Beispiel ist Amdam, eine Witwe, die sieben Söhne und eine Tochter hat. Sie hat ihren Mann wegen eines Familienstreites verloren, als sie mit ihrem jüngsten Kind schwanger war. Nachdem sie während des Krieges zwischen den Mujaheddin nach Pakistan geflüchtet war, bewegte sie Frau Ahmad dazu wieder zurückzukehren, damit ihre heranwachsenden Söhne nicht von den Taliban rekrutiert würden. Um den Lebensunterhalt für sich und ihre Kinder bezahlen zu können, arbeitete Amdam als Köchin und Schneiderin. Sie wurde deshalb von ihrer Familie geächtet und während sieben Jahren verboten die Ehemänner ihrer Schwestern, dass sie sich mit ihr trafen. Als Frau Ahmad vor zwei Jahren nach Kabul reiste, um Amdam zu besuchen, konnten sich die Schwestern gegen ihre Ehemänner durchsetzen und sie nach langer Zeit besuchen – es gab ein riesiges Fest, an dem bis tief in die Nacht geschwätzt und getanzt wurde.

Ein weiteres Mal benötigt Amdam die Hilfe der Familie Ahmad, weil ein Sohn von Amdam sein Auto einem Freund auslieh und dieser damit einen tödlichen Unfall verursachte. Amdams Sohn kam ins Gefängnis, obwohl ihn keine Schuld traf. Herr Ahmad verhalf dem jungen Mann dazu, dass das Urteil nochmals überprüft wurde und er schliesslich freigesprochen wurde.

Heute lebt Amdam mit ihren Kindern im bescheidenen Haus von Frau und Herrn Ahmad. Der älteste Sohn arbeitet und ist bereits verheiratet. Seine jüngeren Geschwister gehen noch zur Schule, Amdam arbeitet halbtags als Köchin und ist dadurch selbständig und selbstbewusst. Dies hat sie der Familie Ahmad zu verdanken.

Mit Ihrem Engagement für die Direkthilfe Daulatzai bewirken sie, dass noch mehr afghanische Schicksale eine solch positive Wendung nehmen können!

DIE NÄHERE ZUKUNFT DER DIREKTHILFE DAULATZAI

Um die Publizität der Direkthilfe Daulatzai zu vergrössern und mehr Spenden zu sammeln sind eine Homepage und weitere Veranstaltungen, welche über unsere Aktivitäten informieren, geplant.

Im September 2007 wird eine Informationsveranstaltung stattfinden, an welcher unter anderem ein kurzer Film gezeigt werden soll, der während des Aufenthaltes unserer Mitarbeiterinnen gedreht wurde. Er soll einen Eindruck vermitteln, wie die von uns unterstützten Menschen leben und wie die Situation in Afghanistan im Allgemeinen ist. Die Informationsveranstaltung wird gekoppelt an eine Spenden-Aktion und wird voraussichtlich in der reformierten Kirche Wetzikon stattfinden.

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre grosszügige Unterstützung und hoffen, Sie im September in Wetzikon begrüssen zu dürfen. Genauere Angaben zur Veranstaltung werden noch folgen.

Mit freundlichen Grüssen,

Frau Sima Ahmad (Präsidentin)
Schwalbenstr. 102
8623 Wetzikon
Tel.: 044 930 44 03
E-mail: sima.ahmad@hotmail.com

Frau Kathrin Raymann (Sekretariat)
Sennhüttenstr. 6
8494 Bauma
Tel.: 052 386 25 28
E-mail: kray@gmx.ch (Betreff: Daulatzai)